

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

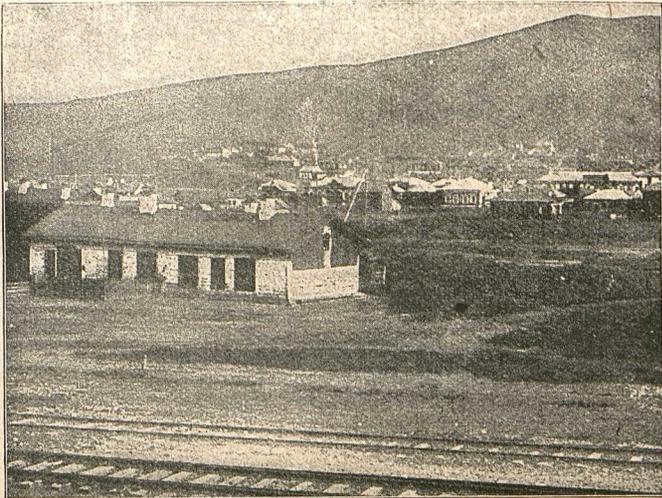
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

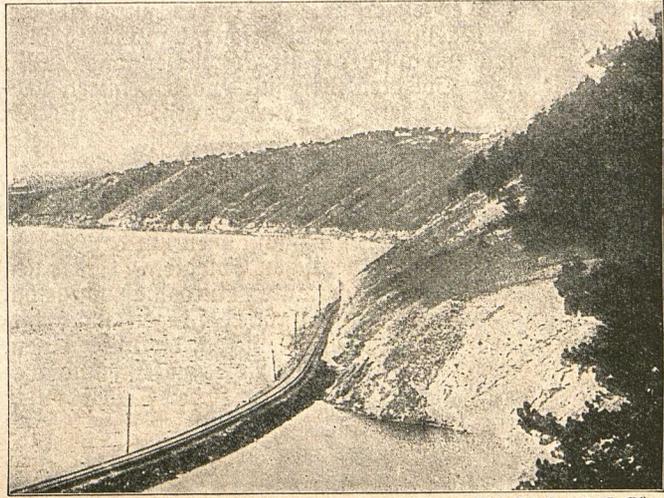
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Leipziger Presse-Büro.

Blick vom Gleise der transsibirischen Eisenbahn auf ein Dorf bei Irkutsk.



Phot. Leipziger Presse-Büro.

Eine Strecke der transsibirischen Eisenbahn im Uralgebirge.

meter langen Schienenstrang der transsibirischen Bahn (siehe die obenstehenden Bilder) bis an die Wolga in ihre Gewalt. Von Simbirsk und Syran aus bedrohten sie bereits den Eisenbahnweg über Penza nach Moskau und Schienen von Jekaterinburg über Perm hinaus den Anschluß nach Wologda und das Murmangebiet anzustreben. Wologda war der Sitz der Gesandten der Westmächte geworden, die den immer dringlicher gestellten Forderungen der Bolschewiki, nach Moskau zurückzukehren, nicht entsprachen, vielmehr mit allen Mitteln an der Weiterverbreitung der Gegenrevolution arbeiteten. Gefährdende gegenrevolutionäre Aufstände brachen nicht nur in Petersburg und Moskau aus, sondern auch in anderen Städten, so besonders in dem etwa auf der Mitte zwischen Wologda und Moskau liegenden Jaroslaw an der Wolga, wo sich denn auch die erbittertsten Zusammenstöße zwischen „Roten“ und „Weißen“ entwickelten. Dank ihrer Überlegenheit an Artillerie blieben die Bolschewiki hier nach blutigen Straßenkämpfen Sieger. Nun fanden es auch die in Wologda wohnenden Gesandten der Westmächte an der Zeit, den bedrohten Ort zu verlassen und nach Archangelsk (siehe Bild in Band VI Seite 40) überzusiedeln, in dessen Hafen Ende Juli englische Kriegsschiffe erschienen, um den dortigen Sowjet einzuschüchtern. Die Beschießung der Stadt begann am 31. Juli, nachdem bereits zwei englische Divisionen im Murmangebiet den Vormarsch aufgenommen hatten. Politisch sicherten sie ihr Vorgehen im

Murmangebiet durch einen Vertrag mit den Murmansowjets, angeblich zur Verteidigung des Gebietes gegen die Deutschen. Mit dem Scheitern des Rechts dehnten sie danach ihren Machtbereich dort rasch weiter aus und besetzten schon am 31. Juli Onega. Damit waren sie auf dem halben Wege nach Archangelsk, während die Bedrohung der bolschewistischen Republik von Persien aus noch nicht fühlbar zu werden begann.

Inzwischen war es gelungen, Vertreter Finnlands und der russischen Sowjetrepublik an einen Verhandlungstisch zum Zwecke des Abschlusses eines Friedens und der Wiederaufnahme der Beziehungen zu bringen. Die Verhandlungen fanden unter Mitwirkung deutscher Vertreter in Berlin statt. Der Vorsitzende der finnischen Abordnung, Minister Endell, betonte bei der Eröffnung den entschiedenen Willen Finnlands, mit der Moskauer Regierung geordnete Beziehungen anzubahnen, und der Vorsitzende der russischen Abordnung, Worowsky, erklärte ebenfalls freimütig, daß

man „nicht nur vorübergehende politische Interessen des Augenblicks, sondern dauernde wesentliche Interessen beider Völker“ bei den Besprechungen berücksichtigen wolle. Er dankte ferner mit besonderem Nachdruck der deutschen Regierung, die sich durch den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Stumm zu vermittelnden Diensten bereit erklärt hatte, für die Förderung der allen Beteiligten als so dringlich erschienenen Verhandlungen.

(Fortsetzung folgt.)



Phot. Verf. Illustrat.-Ges. m. B. S.

Japanisches Infanterieregiment auf dem Marsch.

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Madame Bunk.

Eine Begegnung.

Von Paul Dahms.

Es war recht interessant in dem Quartier der Madame Bunk. Gemütlich, traulich oder nett wäre nicht der richtige Ausdruck für die Gefühlsregungen, die sich in der Soldatenbrust beim Aufenthalt in der Behausung auflösten.

Draußen war das Wetter höchst unwirsch. Sturm peitschte den Regen durch die Straßen der kleinen belgischen Stadt, in die das Regiment zur Ruhe und Ausbildung von der Front auf kurze Zeit zurückgezogen worden war. Stand die Sonne hoch, oder schüttete der Mond in abendlicher Stunde sein helles Licht über das mittelalterlich anmutende Städtchen aus, dann war Leben in diesen krummen, engen, von Tal zu Berg und von Berg zu Tal führenden Straßen.